

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 101.

Sonnabend, den 17. Dezember 1910.

20. Jahrgang.

Einiges über die gute alte Zeit in Bretinig und Hauswalde

Versagt von weiland Hsth. Gedler in Bretinig.
(Fortsetzung.)

Unter diesen Verhältnissen wurde von Seiten des Pächters alles Mögliche erdacht, um sich an der Gemeinde zu rächen. So verbot er ohne weiteres der Gemeinde Bretinig, auf dem Wege durch den Hof zu fahren; die Gemeinde und die Herrschaft hatten früher einen gegenseitigen Grundstücks-Verkauf abgeschlossen: die Herrschaft kaufte der Gemeinde ein Grundstück — die sogenannten Hutdanneln — und die Hiebsteiche ab und hat dafür der Gemeinde den Gemeindefuß, wo damals großes schlagbares Holz stand, gegeben; die Herrschaft hat sich den heutigen Hiebweg zum Befahren ihrer Grundstücke vorbehalten; die Gemeinde hat das auch getan, aber doch wohl, wie das so geschieht, etwas versehen (bis soweit habe ich diesen Gegenstand mit vieler Mühe in Erfahrung gebracht, jedoch kann ich für die Einzelheiten nicht ganz sicher bürgen), kurz Auerwald ließ niemand mehr durch den Hof fahren und es mußte auf dem alten Mühlwege gefahren werden. Nun suchten die Bauern und fanden heraus, daß die Herrschaft zwar freies Fahren auf diesem Wege hatte, aber nicht Schafe treiben lassen durfte; insofern ließen die Bauern ein festes Tor an diesen Weg bauen und Tag und Nacht Wache dazu stellen, so daß des Pächters Schafe nicht mehr heraus getrieben werden konnten. Der Pächter aber war auch nicht auf den Kopf gefallen und ließ, da er freies Fahren auf diesem Wege hatte, alle seine Schafe auf Wagen hinaus schaffen. Da aber das tägliche Hin- und Hinfahren der Schafe doch zu umständlich und zeitraubend war, so ließ er einen Stall auf seinem Grundstück bauen und die Schafe blieben dort, bis die Sache doch endlich zum Ausgleich gekommen ist, welcher sich jedenfalls so gestaltet hat, daß beiderseits die Wege wieder freigegeben wurden.

So wären noch viele ähnliche Fälle zu erzählen, doch wird schon hierdurch das prächtige Verhältnis zwischen Auerwald und den Bauern genügend gekennzeichnet sein und ich will nur noch erwähnen, daß der Kampf während der ganzen neunjährigen Pachtzeit desselben fortgesetzt wurde. Daß für Auerwald kein Nutzen daraus erwachsen konnte, ist leicht ersichtlich. So verständigten sich die Drescher oft mit den Schafknechten, daß das Getreide, wenn es halb ausgedroschen war, statt Stroh in die Schafe gefüttert wurde. Die Bauern wie die ganzen Hofleute sorgten dafür, daß nicht zu viel wuchs, die Drescher, daß nicht zu viel ausgedroschen wurde, und das Zwangsgesetz war auch nicht darauf verfaßt, dem Pächter großen Nutzen zu schaffen, so daß derselbe, nach seiner eigenen Versicherung, während der neunjährigen Pachtzeit in Bretinig 14000 Taler zugekauft hat. Dazu hatte er auch keinen Freund erworben, so daß bei dem im Jahre 1828 erfolgten Weggange dieser Familie, als sie aus dem Hofort heraus kam, ein Abzugskonzept gegeben wurde, wie es nur selten zu hören sein wird. Wer eine alte Dentur, ein Stück Blech, eine Gießkanne, oder sonst einen Spitzakel machen den Gegenstand ergreifen konnte, stimmte in diese jämmerliche Musik mit ein. Unter solchen Umständen verließ dieser Pächter Bretinig, sein Vermögen und seinen Freund zurücklassend, und man kann daraus erkennen, daß

es nicht rätlich ist, sich gegenüber denen, mit welchen man zu verkehren gezwungen ist, auf einen schroffen und feindseligen Fuß zu stellen. Ein ganz anderes Verhältnis bestand dagegen zwischen den Bewohnern von Bretinig und dem folgenden Pächter, welchem bei seinem Weggange im Jahre 1838 Kränze und Gedichte überreicht wurden. In einem dieser Gedichte waren folgende an Auerwald erinnernde Verse enthalten:

Zehn Jahre sind's, als böß und bitter
Ein Pächter ging auf andres Land;
Mit ihm verzog sich ein Gewitter,
Das lange über Bretinig stand,
Sich oft entlud mit Jank und Streit
Und mancherlei Verdrießlichkeit.
Die Freundschaft, die so gern vereint,
War diesem Manne fremd und feind;
Drum keine Seele an ihm hing
Und Jeder froh war, daß er ging.

Nun suchten sich die Bewohner von Bretinig und Hauswalde, obwohl keine Aussicht auf Abschaffung der Frohdienste vorhanden war, erleichtert und blickten mit Hoffnung auf den neuen Pächter. Man hatte sich auch in diesem, dem schon ein guter Ruf voran ging, nicht getäuscht. Derselbe, namens Reich, war von 1828 bis 1838 hier und wußte sich, obgleich er ein Hühlerkopf war, bei den Hofleuten beliebt zu machen. Er verstand es, mit den Leuten umzugehen und die Sache beim rechten Zipfel anzugreifen.

Frühmorgens beim Antritt der Hofleute war er selbst mit am Plage, redete mit den Leuten, gab denselben die sogenannte Jagelge und sagte: „Wenn ihr damit fertig seid, bekommt ihr noch einen Brantwein und habt auf heute Feierabend.“ Da kam dann Leben in Menschen und Vieh und gewöhnlich war die aufgebundene Arbeit schon zu Mittag fertig; zudem war dieselbe auch aus Beste ausgeführt, jedoch Herr Reich den größten Nutzen davon hatte. Aber auch die Hofleute hatten großen Vorteil von dieser Einrichtung, denn sie konnten nun ihre eigenen Geschäfte besser besorgen.

(Fortsetzung folgt.)

Vertilches und Sächsisches.

Ein billiger Wetterprophet, der sich Jeder leisten kann, ist ein Tonnensapfen, den man an einem Faden frei vorkenfen hängt. Wird das Wetter trübe, so öffnet der Tonnensapfen seine Schuppen, so daß diese frei von der inneren Hülle abheben, ist dagegen Regen in Sicht, schließen sich die Schuppen und legen sich glatt aufeinander. Man prüfe das Mittel!

Überlichtenau. Der bisherige Hilfsgeistliche in Radeberg, Herr P. Höhne ist hier zum Pfarrer gewählt worden.

Ramenz. Der wegen betrügerischen Bankrotts von der Staatsanwaltschaft gesuchte vormalige Reichsritzbader Landel aus Ramenz wurde am 13. d. M. in Bonn verhaftet, nachdem er zuvor Verwandte mit dem Revolver bedroht hatte. In der Gefängniszelle machte er durch Erhängen seinem Leben ein Ende.

Baugen. Für die Ermittlung und Ergreifung des Täters oder der Täter, die für das fürchtbare Verbrechen in Ruppertsdorf in Betracht kommen, hat die königliche Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Bekanntlich wurden am 8. Dezember dieses Jahres in Ruppertsdorf die 69jährige verw. Christiane Auguste Gedlich und deren Tochter, die 37jährige Ernestine Pauline Gedlich getötet.

Baugen. (Die gestohlenen Pferde gefunden!) Am letzten Donnerstag waren der hiesigen Fuhrwerksfirma und Posthalterei von Bobst von einem ebenso frechen wie raffinierten Diebe zwei wertvolle Pferde mitsamt dem Wagen in Großpöthitz gestohlen worden. Trotz eifrigster Nachforschungen war es bisher noch nicht gelungen, der gestohlenen Tiere oder des Täters habhaft zu werden. Während eine Spur nach Böhmen wies, deutete eine andere darauf hin, daß sich der Dieb nach Schlesien gewandt habe. Diese letztere Annahme hat sich nun bestätigt. In Hirschberg i. Schl. ist man den Pferden auf die Spur gekommen, wo sie ein reicher Kaufmann von dem Diebe erstanden hatte. Bestenfalls hat mit dem Erlöse natürlich schnellstens das Weiße gesucht.

Dresden, 15. Dez. Auf Veranlassung der Schutzgemeinschaft für Bauleiteranten in der Reichshauptmannschaft Dresden ist 40 Bauunternehmern die Ausübung ihres Gewerbes rechtskräftig untersagt worden. Die genannte Schutzgemeinschaft hat festgestellt, daß die Dresdner Baugesellschaft vom 1. Juli 1905 bis 31. Oktober 1910 an wirkliche Bauunternehmer, einschließlich Gommern, 76 Baustellen verkauft hat, wovon Käufer von 48 Baustellen zugrundegegangen sind, nicht eingerechnet die erst an einen Zwischenhändler und dann an einen Unternehmer verkauften Stellen. Es würden dann 56 Stellen sein. An Hypotheken sind 1150 000 Mark verloren gegangen. — In der Zeit vom 5. September bis 10. Dezember kamen in Dresden insgesamt 45 Grundstücke zur Zwangsversteigerung, bei denen sich ein Hypothekenausfall von zirka 751 000 Mark ergab.

Begnabigung. Se. Majestät der König hat den Wittwebauer Mörder Mann, der vom Chemnitzer Schwurgerichte 2 mal zum Tode verurteilt worden ist, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Ein Bierkrieg ist in Johanngeorgenstadt entbrannt. Während bisher noch 5 Zehntel Lagerbier mit 16 J verkauft wurden, beschloffen die Gastwirte mit Rücksicht auf die hohen Ausgaben die 4-Zehntel-Biäser zu diesem Preise einzuführen. Die Arbeiter nahmen hierzu Stellung und beschloffen, den Biergenuss einzustellen und die kleineren Biäser energisch zu bekämpfen.

Eine neue sächsische Stadt mit revidierter Städteordnung? Die Landgemeinden Deuben, Postschappel, Niederhäslich und Döhler im Plauenischen Grunde streben, wie die „L. R. N.“ melden, die Vereinigung zu einer Stadt mit revidierter Städteordnung an. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt wird sich in den nächsten Tagen mit diesem Wunsch beschäftigen.

Chemnitz. Am Mittwoch vormittags wurde im Zeisigwalde der in Silberdorf beschäftigte Krat Dr. Brückner erschossen aufgefunden. Brückner war vor einigen Tagen verhaftet worden, weil er im Verdachte stand, Sittlichkeitsverbrechen an Knaben begangen zu haben. Er war jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Man nimmt an, daß Selbstmord in Verbindung mit dieser Angelegenheit vorliegt.

Sieben Schwindler haben in Radeberg den Trick angewendet: Sie ergählten den Leuten, eine Berliner Sprechapparatefirma wolle in jede Straße zwei Sprechapparate verschenken. Um Aussicht darauf zu haben, sollten sie nur 3 Platten a 3 Mark kaufen. Dann wurde den Leuten ein Bestellschein

vorgelegt, dessen Inhalt ja natürlich klar war, also nicht gelesen werden brauchte. Die Leute unterschrieben und bestellten damit 45 Platten a 3 Mark, bis zu deren Bezahlung der Apparat Eigentum der Firma bleiben soll. Es sind eine Menge Leute auf die 135 Mark hereingefallen. Die Polizei hat sich ins Mittel gelegt.

— Seit dem 21. November wird der Bahnschaffner Grundmann aus Wittweida vermisst. Bis heute ist es nicht gelungen, eine Spur von ihm zu finden.

Falkenstein, 14. Dez. Auf dem Wege von Brodenfeld nach Tirschenreuth hat heute vormittag der 10jährige Sohn des Waldarbeiters Weigel aus Brodenfeld einen Leitungsmast der Elektrischen Ueberlandzentrale Bergen-Arnoldsgrün erklettert. Bei Berührung der Hochspannungsleitung wurde er vom elektrischen Strome auf der Stelle getötet. Die Umgebung der Unfallstelle wurde sofort abgesperrt und die Leitung abgestellt.

Leipzig. Hier stellte sich ein etwa 30 Jahre alter Arbeiter aus Dresden freiwillig der Polizei unter der Bezeichnung, bei einer Expeditionsfirma Gelder unterschlagen zu haben.

Leipzig. (Enttäuschte Weihnachtsparer.) Eine unangenehme Ueberraschung wird bisweilen den Mitgliedern der sog. Sparvereine um die Weihnachtszeit zuteil, wenn die während des Jahres meist mühsam vom Runde abgesparten Gelder zur Verteilung kommen sollen. Es stellt sich nicht allzu selten heraus, daß die gesparten Gelder von den Kassierern veruntreut und diese flüchtig geworden sind. Vor wenigen Tagen erst wurde ein solcher Fall aus Greiz i. B. gemeldet. Die gleiche unangenehme Ueberraschung haben jetzt die Mitglieder des Sparvereins „Vater Jahr“ im Leipziger Vorort Zeugnis machen müssen. Auch hier mußte der Vorstand den Sparern mitteilen, daß der langjährige Vereinskassierer, der Bildhauer Ernst Ermisch aus Leipzig-Lindnau, mit den gesamten Spargeldern in Höhe von 2000 Mk. durchgegangen ist. Auch von diesem Defraudanten konnte man noch keine Spur finden.

Kirchennachrichten von Bretinig.

4. Advent: 8 1/2 Uhr Beichte und Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Text: Joh. 3, 27—30. Nachmittags 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst. (Letzte Abendmahlfeier im alten Jahre.)

Geboren: dem Fabrikarbeiter Friedrich Ewald Friedrich ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Ferdinand Alwin Reichold ein Sohn. Gestorben: Linda Marianna Jise, Tochter des Kaufmanns Max Heinrich Böhmer.

Ev.-luther. Jünglingsverein: Sonntag abends 1/2 8 Uhr Besuch des Familienabends des Jungfrauenvereins im deutschen Hause. — Mittwoch den 21. Dezember abends 1/2 9 Uhr im Anker: Weihnachtsfeier, bitte, alle Mitglieder kommen!

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburten: Paul Hans, S. des Zigarrenarbeiters Reinhard Bernhard Schöne Nr. 270. — Kurt Adolf, S. des Fabrikarb. Adolf Bernhard Reutich Nr. 187 v. — Außerdem ein unehelicher Knabe.

Sterbefälle: Billy Hinz, S. des Heizers Gustav Emil Görner Nr. 186 b, 1 R. 4 T. alt. — Christiane Caroline Beier geb. Gollhofer, Nr. 90, 89 J., 1 R. 12 T.

Zur Gemeinderats-Wahl

werden die Herren

I. Klasse:
 Otto Gebler Nr. 17B,
 Hermann Schöne Nr. 67,
II. Klasse:
 August Schöne Nr. 94,
 Hermann Jörke Nr. 7

der Gemeinde bestens empfohlen.

Viele Wähler.

Zur bevorstehenden Gemeinderatswahl

werden folgende Herren bestens empfohlen:

I. Klasse:
 Adolf Kunath Nr. 91,
 Hermann Schöne Nr. 67,
2. Klasse:
 Arthur Gebler Nr. 86 b,
 August Schöne Nr. 94.

Viele Wähler.

Zur Gemeinderatswahl

werden empfohlen:

I. Klasse:
 Adolf Kunath Nr. 91,
 Max Reese Nr. 211,
2. Klasse:
 Clemens Haufe Nr. 56,
 Arthur Gebler Nr. 86 b.

Viele Wähler.

Familien-Abend

des ev.-luther. Jungfrauen-Vereins zu Bretinig
 Sonntag, den 4. Advent, abends 7 1/2 Uhr im Deutschen Hause.

Zur Aufführung gelangen außer musikalischen gesungenen und deklamatorischen Darbietungen die beiden Theaterstücke:

„Weihnachtsmärchen“

und

„Weihnachtsboten“.

Eintritt gegen Vortragsordnung a 20 Pfg.
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet die gesamte Gemeinde herzlich ein
 der Vorstand des ev. luth. Jungfrauenvereins.
 Frau Pfarrer Kränkel, Vorst.

Militär-Vereinigung „Rödertal“.

1. Weihnachtsfeiertag:

Öffentlicher Unterhaltungsabend

im Gasthof zur goldenen Sonne.

Zur Aufführung gelangt u. a. das Volksstück

Andreas Sofer oder Der Sandwirt von Passeyer.

Eintrittspreis: 30 Pfg. an der Kasse, 25 Pfg. im Vorverkauf.

Anfang 7 Uhr.

Militär hat freien Eintritt.

Programme sind zu entnehmen bei den Herren Erwin Sümmchen, Alwin Bergmann,
 Paul Schramm und im Gasthof zur goldenen Sonne.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein

b. B.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag

Große öffentliche Ballmusik,

wozu höflichst einladet

Georg Hartmann.

Gasthof zur goldenen Sonne.

Morgen Sonntag

Große öffentliche Ballmusik,

wozu ganz ergebenst einladet

Richard Grosse.

Gasthof zum goldenen Löwen, Hauswalde.

Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Dezember halte ich meinen

Karpfenschmaus

ab, wozu ich alle von nah und fern freundlichst einlade.

H. Petzold.

Sonntag feine starkbesetzte Ballmusik.

Die Rabatt-Auszahlung

erfolgt bis mit 24. Dezember d. J. in den üblichen Geschäftsstunden gegen Rückgabe der Rabattmarken.

An Kinder erfolgt keine Auszahlung.

Hochachtungsvoll

Robert Edwin Weber,
 Großröhrsdorf, Schulstraße 273.

Spielwaren

in größter Auswahl empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Warenversandhaus Ziegenbalg.

Bruno Nitzsche,

Klempnerei Bretinig

empfehlen sein großes Lager von in jedem Haushalt bedränglichen Artikeln als:

Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,

verzinkte, verzinnete und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten Kompartimente, alle Sorten Koch- und Zylinder, Küchenausgüsse, Wringmaschinen, Schornsteinaufsätze sowie alle Sorten Badewannen, aus extra starkem Blech selbstgefertigte Wasserkannen, Giesskannen, Milchkannen, Milchgelten, Schöpfköpfe, Ofenrohre und Ofenrohrknies sowie verzinkte Ofenrohre.

Bau- und Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen,
 sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt, schnellstens und billigst ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um gefällige Berücksichtigung.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Witwoch mittag 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Emil Moritz Gebler

im 58. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigt dies mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch an

Pauline verw. Gebler
 nebst Kindern.

Bretinig, 14. Dezember 1910.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonnabend nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen künftigen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Beimgange unserer lieben Entschlafenen, der

Frau Natalie Anna Mattick,

geb. Fichte

sprechen wir allen unsern tiefempfundenen Dank aus.

Großröhrsdorf, Bretinig und Frankenthal, den 12. Dez. 1910.

Die trauernden Hinterlassenen.



Radfahrerklub Grossröhrsdorf.

Heute Sonnabend abends um 9 Uhr

Versammlung

im Hotel Hause.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

d. B.

Männergesangverein.

Zu der heute Sonnabend stattfindenden Beerdigung unseres verdienstvollen Ehrenmitgliedes

Herrn Moritz Gebler

werden die Mitslieder gebeten, sich nachm. 1/2 Uhr in der Rote zu versammeln.

Gasthof zum Anfer.

Heute Sonnabend zur Gemeinderatswahl:

Grosses Schlachtfest,

norm. Beefsteak, abends Schweinsknochen mit Sauerkraut.

Ergelienst ladet dazu ein

G. A. Boden.

NB. Morgen Sonntag

Bratwurstschmaus.

Deutsche Bierhalle.

Heute Sonnabend zur Wahl:

Ausschank von echt Bockbier.

Bockwürstchen mit Meerrettich.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Wille.

Ein fast neues

Fell-Pferd

ist zu verkaufen. Chreppstr. 131.

Schöne

Christbäume

(Fichten und Tannen) empfiehlt billigst

Bernh. Haufe, Großröhrsdorf.

Grüne Aue.

Morgen Sonntag
 feine Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet L. Naumann.

Man braucht jetzt keine
Margarine
 mehr zu essen, um sich eine „billige Uhr“ zu erwerben, denn die neue

Remontoir-Taschenuhr Enigma

hat den Wunsch gut und billig erfüllt.
 Bei Bedarf empfehle ich diese Uhren zu billigen, aber festen Weihnachts-Preisen.
 Prima Silbermetall mit Goldrand 8 Mt. 75 Pfl.

Selbst gut abgezogen. 2 Jahre Garantie.
Bernhard Adner,
 Uhrmacher.

Beste Reparaturwerkstatt für Uhren, Nähmaschinen usw.
 Reelle Preise.

Einzeln Puppenstubenmöbel

in großer Auswahl.
 Warenversandhaus Ziegenbalg.

Großer Vollen neu eingetroffen
Herren-Pravatten,
 sowie Seidenschinder empfiehlt zu billigen Preisen

P. M. Haufe,
 Großröhrsdorf, Dammstr.

Marktpreise zu Ramens

am 15. Dezember 1910.

	höchsterzulässiger Preis.			Preis.	
	L. P.	M. P.		L. P.	M. P.
50 Kilo Korn	7 20	7 —	50 Kilo Getreide	2 80	
50 Kilo Weizen	9 25	9 —	Stroh 1200 Pfd.	28 —	
50 Kilo Gerste	8 40	7 90	Butter 1 Kilo (niedrig)	2 70	
50 Kilo Hafermehl	7 50	7 30	50 Kilo (niedrig)	2 50	
50 Kilo Weizenmehl	9 —	8 50	50 Kilo (niedrig)	17 50	
50 Kilo Gerste	17 —	16 —	Kartoffeln 50 Kilo	2 70	

Hierzu 2 Beilagen.



Sonntagsblatt für das deutsche Haus.

Das Igelschläfchen.

Roman von Alwin Römer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wir wollen Mutti schreiben! Alle drei!“ sagte tröstend die arg besümmerte junge Tante zu ihren beiden Bundesgenossen. Am Küchenbereich mochte sie Salt und Spalte durch die Türspalte. Nun, die Küchenfee war daheim.

Bald darauf vertiefte Claudine mit großen Schritten die Villa, ohne vorher zu Abend gegessen zu haben, um ihren immer hilfsbereiten Rechtsberater aufzusuchen. Denn nach wie vor kochte und garte es in ihr vor Enttäuschung über diesen mehr als dreifachen Grenz Nachbar, der sich unversehens an ihre törichte Nichte heranandrängte, selbstverständlich um dabei irgend einen geheimen Plan, eine idyllische Abfahrt zu fördern. Das war ja sonnenklar. Da sich Sartorius so für stütze interessierte, würde er schon einen Weg finden, diesem Alceberg das Schottum zu erleiden, wenn auch gerichtlich wahrheitsgemäß nichts dagegen einzuwenden war.

Im Portico der illustrierten Villa, wo die Bureau Räume lagen, fand sie indes schon alle Türen geschlossen. Doch konnte der Doktor ja noch oben in seinen Wohnzimmern sein, die man ihm überlassen hatte. Kurz entschlossen stieg sie die Treppen



Der erste Schnee. Nach dem Gemälde von L. Laffalle.

„Der Herr Doktor ist drüben in seinem Zimmer,“ orientierte sie Trina, das alte Faktotum von Justizrats. „Ich glaube aber, er will verreisen.“

Sie zeigte sich bereit, die Besucherin sogleich anzumelden. Aber Tante Claudine war viel zu ungeduldig, um sich auf irgend welches Parlamentieren einzulassen. Sie wies die Vermittlerin kurz, doch nicht etwa unfreundlich, zurück und ging selbst.

Energisch klopfte sie an die bezeichnete Tür, und ohne ein „Herein“ abzuwarten, klinkte sie auf. Sie hatte den Doktor



Frau Maria Polnice, 134 Jahre alt.

Die älteste lebende Frau der Welt ist eine Frau Maria Polnice aus der Stadt Cattaro in Dalmatien, die im 134. Lebensjahre steht. Sie hat, wie das in der dortigen Gegend Brauch und Sitte ist, täglich Regenkäse gegessen, was eine Verkalkung der Arterien bewirkt und dadurch eine Verlängerung des Lebens herbeiführen soll. Als sie schon sehr alt war, bekam sie noch einmal neue Zähne und Haare, doch verlor sie die Zähne bald wieder. Ihre Augen blicken noch munter und frisch in die Welt hinaus. Es ist

übrigens keine Seltenheit, daß in Dalmatien, wie überhaupt in den Mittelmeerländern, infolge des dortigen gesunden Klimas und der einfachen Lebensweise der Bewohner dieser Gegend, Leute über hundert Jahre alt werden.

am Schreibtisch vermutet. Aber das Zimmer war leer. Nun jedoch klang aus dem Nebenraum, wo der Herr Doktor sein Nachtlager haben mochte, seine Stimme auf: „Wollen Sie etwas von mir, Trina?“

„Natürlich will ich etwas, lieber Doktor!“ gab Tante Claudine lachend zurück. „Aber die Trina bin ich nicht!“

„O vordron, Frau Hallinger, wenn ich recht höre! Gedulden Sie sich nur noch eine Minute. Ich stehe sofort zu Ihrer Verfügung.“

„Bitte!“ entgegnete sie leuchtend und ließ sich auf einem der altmodischen Plüsch-Hauteuils nieder, die noch aus dem

an seinem Plats. Keine Bücher oder Akten auf den Stühlen; keine Handschuhe, Zigarrenreife und Streichholzschächel auf dem Tische. Nirgends etwas achlos aus der Hand Gelegtes; keine Spur von genialer Unordnung, die älteren, gern Rustung haltenden Kleinstädterinnen oft ganz besonders verdächtig erscheint. Dieser Sartorius war ein gut erzogener Mensch, sie konstatierte es mit stilllicher Befriedigung.

Auf dem Nippstischen unter dem Spiegel hatte er in symmetrischer Anordnung eine Anzahl Bilder stehen. Offenbar keine nächsten Verwandten; denn aus dem Kreise der Gesellschaftlichen Familie stammten diese Köpfe nicht. Das erkannte sie auf den ersten Blick. Aber was war das? In einem blühenden Bronzerahmen erblickte sie ein Gesicht, das eine seltsame Ähnlichkeit mit Käthe aufwies. Lebhaft richtete sie sich auf, ergriff das Bild und trat damit ans Fenster, um es bei besserem Lichte zu betrachten. Sie tat es ohne Haß, da sie eine Empfindung für das Unstatthafte einer solchen Inspektion im Moment nicht besaß.

Veinabe hätte sie es dabei aus den Sünden gleiten lassen, so überrascht war sie, als sie erkannte, daß hier nicht etwa eine zufällige Ähnlichkeit sie geirrt hätte. Es war wahrhaftig Käthes letzte Aufnahme, die sie selbst auch im Frühjahr von Berlin zugelandt erhalten hatte.

Konnte er ihr das Bild etwa entwendet haben? Oder war es ihm von Käthe selbst geschenkt worden? Sie begann sich, daß das ihr gehörige in der geschnittenen Truhe ihres oberen Zimmers lag, wo sie den Doktor bisher nie empfangen hatte. Es mußte also von Käthe selbst stammen. Aber das war doch zum mindesten sonderbar, da die beiden — in ihrer Gegenwart wenigstens — höchst formell miteinander verkehrten und Käthe sich Sartorius gegenüber oft sogar frostig und abstoßend gezeigt hatte.

Nachdenklich wiegte sie den Kopf hin und her. Dann blühte ein helles Verständnis in ihren Augen auf, die daraufhin einen diffusen Ausdruck bekamen.

„Diese Duckmäuser!“ murmelte sie und stellte das Bild an seinen Platz zurück, noch ehe der Rechtsanwalt endlich über die Schwelle kam.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich Sie warten lassen mußte. Ich war gerade dabei, meinen Koffer zu packen, was immer ein bißchen derangiert. Was verschafft mir die Ehre Ihres freundlichen Besuchs?“ sagte er verbindlich und führte sie zu dem bequemsten Sessel seines Zimmers, nachdem er ihre Hand galant an seine Lippen geführt hatte.

Danach rief er auf den Stortridor hinaus nach Licht.

Eine neue Schutzhütte in Oberbayern.

Auf dem Gipfel des „Bank“, des oberbayerischen Ausichtsbirges bei Partentirchen, von dem man die Zugspitze, das Wettersteingebirge u. prächtig überblickt, wurde in diesem Herbst ein Schutzhäus fertiggestellt, das im nächsten Frühjahr dem Verkehr übergeben werden soll. Die Hütte ist ein schmüder Holzbau und liegt 1780 Meter über dem Meeresspiegel. Erbauer ist der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein, der es sich bekanntlich zum Ziel gesetzt, durch Erbauung von Schutzhütten, Unterhaltung von Führerturken und sonstige zweckmäßige Einrichtungen die Gefahren zu mindern, die bei Besteigung der herrlichen Alpen entstehen. Die Gründung des Vereins erfolgte als Oesterreichischer Alpenverein im März 1862 zu Wien auf Beauftragung dreier jugendlicher Bergsteuende der Studierenden Paul Grohmann, Edmund v. Kossilovics und Guido Frhr. v. Sommerrogo, die in ihren Bestrebungen von einer Anzahl Gleichgesinnter unterstützt wurden, darunter besonders Achilles Meltingo und der Geolog Professor Dr. Eduard Such. Im Jahre 1869 bildete sich auch der Deutsche Alpenverein. 1873 fand eine Verschmelzung beider Vereine statt. Der Verein gibt eine „Zeitschrift“ (jährlich ein Band) und „Mitteilungen“ heraus. Letztere erscheinen monatlich zweimal. Außerdem erscheint jährlich ein Kalender.



Eine neue Schutzhütte in Oberbayern.

Elternhause der alten Justizrätin stammen mochten. Von da aus hielt sie, um über die unerwünschte Pause fortzukommen, Umchau in dem schon dämmerigen Raum. Es sah übrigens gar nicht wie eine Runggajellenbude aus. Alles war hübsch

„Wollen Sie denn verreisen?“ fragte indessen die alte Dame neugierig.

„Ich muß!“ bestätigte er. „Mit dem Abendzuge will ich nach Leipzig, wo ich morgen ziemlich zeitig einen Termin

wahrzunehmen habe. Eine halbe Stunde später, und Sie hätten mich dauerlich noch getroffen!"

"Ich komme eigentlich nur Meebergs wegen, der meine Rechte belästigt und ihr den Kopf zu verdrehen sucht . . ." begann sie.

"Ach, haben Sie es auch gemerkt?" fuhr er auf. "Dieser Unverschämte! Nun, hoffentlich ist Fräulein Walberg klug genug . . ."

In diesem Augenblicke erschien Trina mit einer brennenden Tischlampe und stellte sie auf die Tischplatte. Die Dämmerung erschien gleich viel grauer. Dafür aber blühten an den blank gehaltenen Möbeln überall warme Reflexe auf, der Golddruck auf den Rücken der Stühle glänzte herüber, und der goldweisse Spiegel zeigte das altmodische, aber bebagliche Zimmer zum zweiten Male. Sartorius' Auge fiel auf die Bildergruppe dicht davor, deren Rahmen und Scheiben gleichfalls mit dem Lampenlicht kokettierten. Scheinbar absichtslos ging er von der Seite nach dem Rippstischen hinüber, um sich des Bildes zu bemächtigen, das Frau Gallinger vorläufig nicht zu sehen brauchte. Aber sie hielt ihn ruhig am Arm zurück und bemerkte trocken: "Lassen Sie es nur. Ich habe es schon gesehen!"

"D . . . gnädige Frau," stammelte er, wirklich auf einen Augenblick aus der Fassung gebracht. Glücklicherweise hatte Trina das Zimmer verlassen. Er hütelte sich, in den grellen Lichtkreis zu treten, der die Nähe des Tisches umgab, sondern hielt sich geflüstert in dem abgetönten Halbdruck bei seinem Schreibtische auf, um seiner Verblüffung erst wieder Herr zu werden.

"Eine Frage, Herr Doktor," forschte Frau Gallinger jetzt. "haben Sie mir das Bild etwa eskamotiert?"

"Aber gnädige Frau, wie dürfte ich! Das wäre ja Vagabundage . . ."

"Ne, ich habe es auch nicht angenommen, obgleich verliche Leute sich gerade bei diesem Artikel nicht allzu heftig vor dem Strafgesetz zu fürchten pflegen! Jetzt bin ich aber doch gespannt, auf welche andere Weise Sie dazu gelangt sind."

"Um . . . gnädige Frau, das . . . das ist eine Gewissensfrage, die . . ."

Er stockte, weil er noch immer keine ganz zielsichere Antwort eronnen hatte.

"Ach, machen Sie keine Faren, Doktor," fiel Tante Claudine ein. "Sie denken wohl, ich lasse mich noch weiterhin von Ihnen beiden für dumm verkaufen? Eine leise Ahnung hatte ich von Anfang an, daß Sie beide sich näher kannten, als ich merken sollte! Käthe kam mir ein bißchen zu schnell hinter Ihnen her von Berlin angrünlich, als daß es mir nicht hätte auffallen müssen. Also frisch heraus mit der Wahrheit . . ."

"Ich kann Ihnen nur bezeugen, gnädige Frau . . ."

"Nicht . . . keine Klauen mehr! Die Komödie ist aus jetzt! Käthes Examenwut war mir von vornherein ziemlich verdächtig. Und Ihre Hilfsbereitschaft erst recht! Gätte ich nicht von Anfang an eine ziemlich gute Meinung von Ihnen, nicht nur als Rechtsanwalt, gehabt, würde ich den Dumbog da hinten unter der Nichte — Sie wissen doch; abends um sechs? — nie gelitten haben! Aber wenn Sie nun noch lange hinter dem Berge halten wollen, werde ich verdrießlich! Alse . . ."

"Nun ja, so ungefähr haben Sie die Lage der Dinge wohl durchschaut. Ich ahnte es übrigens immer. Denn Sie sind eine viel zu scharfsichtige Frau, als daß man Ihnen ein K für ein U vormachen konnte. Darum habe ich auch nicht verstanden, daß wir uns von Berlin her . . ."

"Nein. Das haben Sie allerdings nicht. Sie scheinen mir überhaupt der Garmisler bei der albernem Geimlichkeit gewesen zu sein. Käthe ist viel verschlaener. Das muß ich leider erkennen. Denn sie hätte am wenigsten nötig gehabt, mich dupieren zu wollen!" orafelte Tante Claudine nicht ohne heimlichen Stolz, die Anerkennung ihres Scherzblicks vor diesem Nuzisten durchgesetzt zu haben.

"Beurteilen Sie Ihre Nichte nicht zu hart, verehrte Gönnerin," bot er diplomatisch; denn er mußte einem bösen Zusammenstoß zwischen Tante und Nichte möglichst vorbeugen. Junge Köpfe sind so unglaublich zurückhaltend, von einer geradezu mimosenhaften Empfindlichkeit in solchen Dingen, zumal wenn sie immer noch als halbe Kinder angesehen werden."

"Gerade in diesem Falle trifft das nicht zu," bemerkte Frau Gallinger hartnäckig. "Hätte sie selbst doch Sartorius' Vorzüge Käthe gegenüber gerühmt. Trotzdem finde ich es wacker, daß Sie sich ihre Verteidigung so angelegen sein lassen. Das muß ein rechter Mann, und mein Seliger hat's auch im-

mer getan! Aber Sie haben es hier kaum nötig. Ja, ja, ich bin gar nicht so böse über meine Entdeckung, wie Sie sich wohl eingebildet haben! Vor allem freut es mich, daß Sie jetzt ein unbestreitbares Recht haben, sich diese Nachstellungen Meebergs entschieden verbitten zu können."

"Ich weiß nicht . . . so lange wir noch nicht öffentlich verprochen sind . . . ich meine . . ." versuchte er, den Punkt nach Möglichkeit zu umgehen. Doch da kam er schlecht an.

"Dummes Zeug," rief Tante Claudine mit der ihr eigenen Herrschermiene. "Das geht ihn einen Quark an. Oeffentlich oder nicht, Sie haben für sie einzustehen! Außerdem läßt sich das ja sofort in Ordnung bringen. Kommen Sie mit und . . ."

"Ich muß ja nach Leipzig, gnädige Frau," warf er mit wahrhafter Erleichterung ein, wenn er auch ein höchst bekümmertes Gesicht dabei zeigte.

"Nun, dann morgen, wenn Sie zurückkommen."

"Ich werde wohl erst den Nachzug benutzen können, da ich noch ein paar andere Geschäfte in der Bleichstadt zu erledigen habe. Vor allem müßte Fräulein Käthe selbst doch . . ."

"Mit der werde ich schon reden, darüber dürfen Sie beruhigt sein," wollte sie den Einwand abschneiden. Aber er ließ sich nicht behindern, seine Schanze fertig zu bauen, um sich für alle Fälle den Rückzug zu decken.

"Wir haben leider einen kleinen Streit miteinander gehabt!" bekannte er zögernd. "Und es wäre nicht ausgeschlossen, daß Fräulein Käthe . . ."

"Na, das fehlte noch. Kindereien sprechen in solchem Falle nicht mit," entschied die Tante scharf. "Und nun wünsche ich glückliche Reise. Wenn Sie zurückkommen, soll . . ."

"Bitte, noch eine Minute, gnädige Frau," bat er, schnell überlegend. "Oder besser noch, gehalten Sie, daß ich Sie noch ein Stück begleite. Ich habe nur noch eine Eingabe wegen Terminaufschub an unser Amtsgericht zu erledigen. Es dauert keine fünf Minuten. Vielleicht sehen Sie sich inzwischen meine Amateuraufnahmen in den Rappven dort an. Wie gesagt, die Geschichte ist rasch erledigt!"

Und noch ehe sie sich einverstanden erklärt hatte, schob er ihr die Lampe näher, holte ein paar der mittelgroßen Federmappen herbei und zündete sich sodann seine Schreibtischlampe an. Auf einem großen Altbogen fing er gleich danach an, in einer Art Galoppierweise zu kriechen, sodaß Tante Claudine, der alle "Nirgalseit" imponierte, ein paar mal höchst anerkennend zu ihm hinüberblickte.

Es war übrigens für eine einzige Terminverschiebung eine ziemlich lange, anscheinend sehr detaillierte Eingabe.

Endlich legte er die Feder aus der Hand, benutzte den Köcher und kniffte den Bogen, um ihn hastig in ein Stüvel zu zwängen.

"So," sagte er, den Aheberand besuchend. "Das kann Trina noch vor meinem Koffer besorgen. Ich will ihr nur Bescheid sagen. Dann können wir marschieren."

Er verschwand auf eine Minute in der Küche.

"Sie kennen doch den Besuch von Frau Gallinger?" erkundigte er sich halb laut. "Bringen Sie der Dame sofort diesen Brief! Fräulein Walberg heißt sie. Und wenn Sie dafür sorgen können, daß die Tante drinnen" — er wies nach seinem Zimmer hinüber — "nichts davon erfährt, so belohne ich das mit einer Mark extra! Sie sind nicht auf den Kopf gefallen, Trina. Also versuchen Sie Ihr Bestes!"

Und vertraulich klopfte er ihr auf die Schulter.

"Ich will's schon machen, Herr Doktor," erklärte Trina geschmeichelt. "Wann muß denn das Kofferchen auf der Bahn sein?"

"Gegen neun, Beste," gab er Weisung und nickte ihr zu.

Und dann schritt er mit Tante Claudine, den "Fall Meebergs" von den verschiedensten Seiten betrachtend, langsam die Allee hinab, die zum Sturpark-Himmertüfrie, kam von seiner Begegnung mit Käthe auf den Abbruch der Brücke, von da auf die Projektlage und so fort vom Dunderstein ins Tausendste, bis er schließlich die Uhr zog und überrascht ausrief: "Hallo, mein Zug geht ab, wenn ich mich jetzt nicht beeile! Wenn man mit Ihnen plaudert, gnädige Frau, merkt man nie, wie die Zeit vergeht! Aber ich bringe Sie noch bis an die Erbbrünzenstraße, damit Sie sich nicht zu fürchten brauchen! Es ist dunkel geworden, ohne daß wir's gespürt haben."

"Der ganze Himmel hat sich bezogen. Wir werden ein Nachtgewitter bekommen," bemerkte Frau Gallinger und sah prüfend zum Himmel auf.

(Schluß folgt.)

Rätsel.

1. Begierbild.



Wo ist die Holzdiebin?

überführet seiner Taten — im Tempel der Justitia. — Sobald jedoch aus seiner Mitte — Du nur zwei Zeichen hast verbannt. — Nicht's weit von hier im fernen Osten — Als sagenreiches Wunderland.

2. Ergänzungsrätsel.

a a and sut bi ce chi ce fax
h so gran ha he ka ne nul
sa se se tat u xes.

Obige 24 Silben sind die Anfangs- und Endsilben von 12 dreißilbigen Wörtern, die alle dieselbe Mittel silbe haben. Man suche die allen gemeinsame Mittel silbe, bilde die Wörter und ordne sie so, daß ihre Anfangsbuchstaben eine sehr bekannte Stadt in der Schweiz nennen. Das vierte Wort bezeichnet einen weiblichen Vornamen, das siebente eine Stadt in England und das zehnte eine Rolle aus der „Africana.“

3. Rätsel.

War manchen Frebler und Verbrecher. — Der nur im Leugnen Rettung sah. — Hat's überführet seiner Taten — im Tempel der Justitia. — Sobald jedoch aus seiner Mitte — Du nur zwei Zeichen hast verbannt. — Nicht's weit von hier im fernen Osten — Als sagenreiches Wunderland.

4. Rätsel.

Die erst und zweite rufen: Schluß!
Die dritte kündigt einen Fluß.
Als schwächenden Verliebten kennt
Man, was das ganze Wort benennt.

Gemeinnütziges.

Brandsflecke und Weiszeug zu entfernen. Man reibt sie mit einem Lappchen, das in dünnes Chlorwasser getaucht ist; Chlorwasser muß überall, wo es angewandt wird, gut gewaschen und vollkommen klar sein. Ist die Verbrennung nicht zu tief eingedrungen, so kann der Fleck auf diese Weise entfernt werden. Nachher muß die Stelle mit reinem Wasser ausgewaschen werden.
Zeit zu sparen. Man benetzt den zu putzenden Gegenstand mit einigen Tropfen Salzsäure. Diese wird mit einem wollenen Lappchen aufgetragen. Dann putzt man trocken mit Schlemmkreide nach.
Zimmerpflanzen zu reinigen. Man bedient sich dazu statt einer selbst weichen Bürste einer Gassenpötte, die man sich leicht in einer Wildpretshandlung verschaffen kann. Diese Pötte hat den Vorzug vor der Bürste durch ihre Weichheit, sodaß selbst die zartesten Blätter nicht verletzt werden und der Staub völlig damit weggewaschen wird. Außerdem wäscht man monatlich einmal die Blätter auf der Rückseite mit einem weichen, in Wasser getauchten Schwamm.

Lustige Ecke



H. SCHLISSMANN

Nationalstolz.
„Weshalb hast Du dein Fomeisel eine heruntergehaute, Aratodswill?“
„Weil er mich einen Böh m genannt.“
„Na, hör' auf, Du bist doch einer!“
„Bin ich einer und bin ich stolz darauf — — aber ich kann nicht leiden, wenn man mir's vorwirft!“

Ein Vorsätziger.
„So wollen Sie photographiert werden?“
„Ja, grad so!“
„Möchten Sie nicht lieber warten, bis Ihr Gesicht wieder etwas angeschwollen ist?“
„Na, na, da tut mir's Bild nicht mehr nützen! Ich will mich ja scheiden lassen und da brauch ich ein Beweisstück, wie mich meine Alte angerechnet hat!“



Die junge Hansfran.
„Ich hab' meiner Frau neulichs ein illustriertes Kochbuch gekauft.“
„Da sind Sie wohl nun zufrieden?“
„Rein, jetzt bringt sie gelochte Wilderrästel auf den Tisch.“

Aus dem Glauben.
„Das ist nun schon die dritte Frage, die Sie nicht beantworten können!“
„Lassen Sie mir nur etwas Zeit zum Nachdenken, Herr Professor!“
„Werne . . . Genügen Ihnen wohl — Semester?“

Trud und Verlage: 5. eine Berliner Verlags-Erhalt, Mag. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, (Lehrerstr. 10). Verlags-Erhalt für die Verlage des Neuen Berliner Verlag-Anstalt, Mag. Krebs, Mag. Adersheim, Charlottenburg, Berlin. 1908

Georg Busche, Buchbinderei und Papierhandlung

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:
Grosse und feine Auswahl in Briefkassetten, Photographie-, Postkarten- und Poesie-Albums.
Bilder- und Märchenbücher, Gesellschaftsspiele, Schmuck-, Näh-, Handtuch-, Kravatten-, Kragen- und Taschentuchkasten, Schreibzeuggarnituren.

Neuheiten in feinen, solid gearbeiteten Lederwaren als: **Portemonnaies, Cigarren- u. Cigaretten-Etuis, Brieftaschen, Damentaschen.**

Gesangbücher vom einfachsten bis zum elegantesten Ledereinband.
Kontobücher, die gangbarsten Miniaturen, und verschiedene Contorartifel.
Buch- und Abreisskalender, Puppen-Köpfe, -Rümpfe, sowie sämtliche Puppenbestandteile.
Christbaumschmuck u. v. a. m.

NB. Sämtliche im Buchhandel erschienenen Bücher und Zeitschriften werden schnellstens frei und ohne Portoberechnung ins Haus geliefert.

Milde & Höhne,

Grossröhrsdorfer Möbelmagazin,
empfiehlt zu äusserst billigen Preisen
Möbel aller Art

- in feinsten Ausführung, ferner
- Spiegel (moderne Trumeau)
 - Stühle
 - Wassur-Garderoben
 - Kleiderständer
 - Bücherständer
 - Salonsäulen
 - Kochtische
 - Serviertische
 - Sandtuchständer u. -halter
 - Gardinenleisten
 - Witragensaugen
 - Portierenhaken
 - Bilder usw. usw.
- Teilzahlung gern gestattet.

Gereinigte und geschlossene
Beetfedern und Damm
in einfacher bis feinsten Qualität
von 2,50 Mark bis 5,25 Mark das Pfund.
— 5 Prozent Rabatt. —
Theodor Hartmann.

Heda!
Bauzner Pfefferkuchen
und
Christbaum-Schokolade,
billig und gut, ist bei.
Warenversandhaus Ziegenbalg.

Grane Segeltuchschuhe
(Turnschuhe) zum Schnüren mit Grommet,
für Kinder und Erwachsene von Mk. 1,35 an
empfiehlt
Max Büttlich.

Max Halbe's
großer psychologischer Roman
„Die Tat des Dietrich Stobäus“
(das erste Romanwerk des Dichters der „Jugend“) beginnt im Januar 1911 im Feuilleton des
Berliner Tageblatt
zu erscheinen. Jeder Abonnent erhält kostenfrei 6 Wochenhefte:
jeden Montag: Der Zeitgeist, jeden Mittwoch: Techn. Rundschau, jeden Donnerstag:
Der Welt-Spiegel, jeden Freitag: Wk. M. Wochblatt, jeden Sonnabend: Haus, Hof,
Garten, jeden Sonntag: Der Welt-Spiegel.
195 000 Abonnenten.
Das „Berliner Tageblatt und Handelszeitung“ erscheint täglich 2mal, wöchentlich 13
Mal, auch Montags, und kostet bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches
monatlich 2 Mark.

J. Wagner, Kürschnermeister,
Großröhrsdorf,
empfiehlt zur Saison sein reichhaltiges Lager in modernen
Pelz-Stolas, Muffen und Mützen
in allen Feinheiten,
sowie **Hüte und Mützen** in den neuesten Farben und Formen zu billigsten
Preisen. Umarbeitungen sowie Neuanfertigung von allen ins Fach einschlagenden Arbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfiehlt
für Herren: Filzstiefel, warmgefütterte Zeugstiefel, ferner Zug-, Schnallen-
und Schnürstiefel in Gynzeau, Vorkalt, Koppiegel, Kalm- oder
Rindleder, Hausschuhe mit Sammt, sowie zum Schneiden oder Schnallen;
für Damen und Kinder: hoch- warmgefütterte Knopf- und Schnür-
rouge-Schnürstiefel, besal. Knopf- oder Schnürstiefel in Vorkalt und verschiedenem
anderen Leder, sowie Leder-, Sammt- und Cordpantoffeln in allen Größen,
Großes Lager in Filzwaren und echt Petersburger Gummischuhen usw.
Bitte bei Bedarf um günstigen Zuspruch.
Hauptausgangspunkt
Max Büttlich.
Anfertigung nach Maß und Reparaturen werden schnell und billig geliefert. D. D.

Glaes-Schnellnäher „D“
mit Kniehebel und Kugellagergestell, bestgeeignete Maschine für Schürzen-
und Kleidernäher, sowie Hausgebrauch.
Adler-, Opel-, Wertheim-Nähmaschinen.
Vervollständigung gegen geringe Leistung.
Vertr.: **Alw. Geißler, Großröhrsdorf Nr. 28.**
Fahrrad- und Nähmaschine-Händler.

Für die Festtage
beste Tischgetränke:
Apfelwein süß a Ltr. 35 J
Heidelbeerwein „ „ 45 J
Johannisbeerwein „ „ 55 J
Verband in 10 Ltr.-Korbfässchen.
Donath's Obstkelei,
Lochwitz bei Dresden.
Schallplatten,
Zonophon, Homokord, Beka usw.
Neuere Weltmusik- und Sympheon-Aufnahmen.
Große doppelseitige Platten von 1,00 Mark an.
Große Auswahl. — Billige Preise.
Alwin Geißler,
Großröhrsdorf Nr. 28.

Lange Stiefel,
Rindlederne Schatt-
stiefel (Gardarbei),
besal. Stulpenstiefel für Kinder in allen
Größen empfiehlt
Max Büttlich.

Lieblisch
macht ein gutes Gesicht ohne Sommer-
sprössen und Hautunreinigkeiten,
daher gebrauchen Sie die echte
Stechenpferd-Bienenmilch-Seife,
a Stück 50 Pfg., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß
und sammetweich; Tube 50 Pfg. bei:
Theodor Horn und F. Gotth. Horn.

Flechten
klebrige und trockene Schuppenflechte
akrop. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art
offene Füße
Blasen, Blasen, Blasen, Blasen, Blasen, Blasen,
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
bei von Gift und Schmerz. Preis Mark 1,15 u. 2,25.
Danke schreiben nicht nötig.
Nur echt in Originalpackung weiss-rot-rot
u. P. Schuster & Co., Weinbühl-Druckerei.
Falschungen wissen man zu vermeiden.
In allen Apotheken.

An unsere geehrte Einwohnerschaft des Rödertals
richten wir die ergebene Bitte, bei
Weihnachts-Einkäufen
die Geschäfte unserer Mitglieder besonders bevorzugen zu wollen.
Wir versichern, bei strenger Reellität die billigsten Preise zu gewähren.
Hochachtungsvoll
Rabattspaar-Verein Rödertal.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:

Fahrräder,
Nähmaschinen,
Nähmaschinenlampen,
Nähmaschinenfüßchen,
Dampfwaschmaschinen,
dazu passende Wasserschiffe,
Badewannen in verschiedenen Arten,
Wingmaschinen,
Staubsauger,
Gramophone und Phonographen von 10 Mk. an,
Schallplatten und Walzen in großer Auswahl,
Barometer,
Theatergläser,
Goldene Klemmer und Brillen,
sowie alle anderen optischen Artikel,
Zimmer-
fenster-
ränder-
Bade-
Butter-
färber-
Fahrräder,
Fahrradlampen,
Fahrradlaternen von 1,50 Mk. an,
Fahrradfeldecken,
Gamaschen,
Rudfelle in allen Größen und Preisen,

Nickelwaren als:

Kaffeemaschine,
Eisemaschine,
Kohlservice,
Tortenheber,
Tafelaufsätze,
Essig- und Delmenagen,
Zuckerföhrchen,
Juckentweher und Scheren,
Küchengerät,
Geldbüchsen,
Butterbüchsen in Nickel und Glas,
Salatbüchsen mit Gabel,
Weingläser,
Kampottieren,
Eisföhrchen,
Frühstückföhrchen,
Confektbüchsen,
Schreibzeuge,
Kochservice,
Aschenruben,
Zigarrenruhen,
Ascheschalen,
Eisföhrchen,
Bierföhrchen,
Stammleib,
Teegläser,
Tablett in verschiedenen Ausführungen,
Blumenvasen,
Wandteiler, sowie allerhand
Nippfachen usw.,

Wärmflaschen, verzinkt, vergilbt, vergilbt
vernickelt, Kupfer, Kupfer vernickelt,
Plattglöden in Nickel und Messing,
Spiritusplattglöden,
Plattglöde.

Wirtschaftsartikel als:

Rückenwagen,
Nähmaschinen,
Fließbandmaschinen,
Messerschneidemaschinen,
Fruchtpressen,
Wandloföhrchen,
Krautheber,
Brotheber,
Bromesser,
Wiegemaschine,
Mischschneider,
Messer und Gabeln in allen Preisen,
Eisemaschine und Gabeln,
Güßelmaschinen,
Kochbücher,
Speise- und Kaffeelöffel,
Rinderlöffel,
Teelöffel,
Vetrocolumbien,
Spirituskocher,
Spiritusgaslöcher,
Krischenlampen,
Krischen,
Recepshaken,
Zuschneidemaschinen,
Taschenmesser,
Nagelmaschinen.

Echte Dabojer Nodelschlitten,
von 4,00 Mk. an

Schlittschuhe, blank und vernickelt,
von 95 Pfa. an.

Luftgewehre sowie Munition dazu.

Empfehle mich auch zur Lieferung von Gewehren in allen anderen Arten und Ausführungen.
Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden Gegenstände soebenmäßig, schnell und billig.

Georg Horn, Mechaniker.

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und
Verschleimung, Krampf- u.
Keuchhusten, als die fein-
schmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den „Drei Cannen“.

5900 not. begl. Zeugn.

v. Ärzten und

Privaten

verbürgen den sicheren Erfolg

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

In haben bei:

Theod. Horn, Kolonialwh.

in Bretinig.

Empfehle

russische Gummischuhe

(Petersburger), sehr haltbar, in allen Größen,
nur e h t, wenn mit Dreieck und 1860 ver-
sehen, worauf ich meine werthe Kundenschaft
besonders aufmerksam mache, da vielfach andere
Fabrikate als Petersburger verkauft werden,
welche minderwertig sind. **Mag Büttrich.**

Christbaumständer,

mit und ohne Musik, von 1 Mk. an, empfiehlt
Georg Horn, Mechaniker.

Visitenkarten

empfehle die hiesige Buchdruckerei.

Die Adler-Nähmaschinen

(D. Reichs-Patent) beste Maschine zum Nähen, Sticken u. Stopfen,
übertreffen jedes andere Fabrikat,
Schnellnäher solide Arbeit.

Die Fabrik liefert zum Selbstkostenpreis für die Maschine
den **Electro-Motor 85 Mark.**, fertig montiert.

Ferner passend zum Weihnachtsfeste:

Neueste Modelle 1911 an

Dürkopp- und Schladitz- Fahrrädern,

darunter die

Dürkopp-kettenlose Maschine, neuerer
Erfolg!

Geld- und Werthkassen,

Wringmaschinen, Waschmaschinen.

Alle Ersatzteile am Lager.

Halte mich zum bevorstehenden Feste einer geeigneten Beachtung empfohlen.

Fritz Zeller,
Schlosserm. i. S.

— Telefon Nr. 43. —

Fachliche Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb
für Fahrräder und Nähmaschinen.

NB. Jetzt ist Zeit, wer sein Fahrrad gut emallicieren und vernickeln lassen
will. Vorherige Preisangabe.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle ich in großer Auswahl

Winter-Paletots, Goppen,

Unterziehjacken, Schwitzer, Unterhosen, Mägen und Hüte, Hemden in Nor-
mal und Barquent, Arbeitschößen und Jacken in verschiedenen Qualitäten, Farben und
Größen, Kragen, Manschetten und Chemisette, Kravatten in den neuesten Mustern.

Gleichzeitig empfehle ich

Hemdenbarquent

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen.

Ich bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Max Hörnig,
Schneider.

Die Freude jeder Hausfrau ist die

Dampfwaschmaschine „System Krauss“

welche die Wäsche in der halben Zeit kocht und gründlich reinigt.
Mit Rücksicht auf die Schonung der Wäsche sind 75 % Ersparnis
nicht überschätzt. Das Drehen kann ein Kind verrichten. Broschüre
gratis von

Bernhard Hähner, Chemnitz

i. So. Nr. 408.

Verkaufsstelle:

Georg Horn, Mechaniker, Bretinig.

Empfehle mein

Lager erstklassiger Nähmaschinen,

sowie Ersatzteile und Zubehör.

Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Heinrich Städtler, Schlossermeister,
Großröhrsdorf.

Ein Stärkungsmittel

für

Magenschwache

und solche, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß
mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen eine Unpäs-
lichkeit des Magens, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, Blähungen usw.

zugezogen haben, heißt das

Dr. Engel'sche Baldrianum

in hoher Dose dar.

Baldrianum erweist sich bei solchen Unpässlichkeiten des Magens, wenn
sie noch im Keime sind, als ein guter Magenwein von vorzüglicher Wirksamkeit
und verhindert somit auch deren Folgeerscheinungen, wie Nervosität, Schlaf-
losigkeit, Schwindelausfälle, Beklemmungen usw.

Infolge seiner Zusammensetzung aus bestem Samoswein mit Baldriantropfen,
Himbeersirup und Rirschsaff wirkt Baldrianum auch förderlich bei Stuhl-
verstopfung und zugleich stärkend auf den ganzen Organismus des
Menschen.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum enthält absolut keine schäd-
lichen Bestandteile und kann auch von schwachen Personen und Kindern selbst bei
längerem Gebrauche gut vertragen werden. Am besten nimmt man es früh-
morgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen in einem Quantum bis
zu einem Viertelglaße voll. Kindern und schwächlichen Personen verordnet man
Baldrianum angemessen mit heißem Wasser und versüßt es noch mit etwas
Zucker.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum ist in Flaschen à M. 1,50
und M. 2,00 in den Apotheken, Drogenhandlungen und besseren Kaufmannsge-
schäften ganz Sachiens zu haben, in Bretinig beim Kaufmann Theodor
Horn und in Großröhrsdorf, Bischofswerda, Radeberg,
Pulsnitz, Elstra, Ramenz u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, 3 und mehr Flaschen
Dr. Engel'sches Baldrianum zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'sches Baldrianum.

Hr. Bruno Kunath,

Großröhrsdorf Nr. 142

empfehle ihre mit allen Neuheiten ausgestattete

Spielwaren-Ausstellung

in Puppen, gekleidet, Bälgen, Köpfen, Armen, Schuhen, Stuben,
Rüchen, Herden, Ställen, Läden, einzelnen Möbeln, Etak 10 Pfg.,
Soldatengarnituren, Pierden, Frachtwagen, Schafen, Kaninchen,
Regeln, Aufleg- und Gesellschaftsspielen, Eisenbahnen mit Uhrwerk,
Laternen magicke, Dampfmaschinen mit Anhängewerk u. v. w.

Große Auswahl in

Christbaumsmuck und Christbaumständern

zu möglichst billigen Preisen.